

Evgeny A. Khvalkov
National Research University Higher School of
Economics, St. Petersburg

Europeans in the Black Sea Area during the Late Middle Ages: The Genoese Colony of Caffa

The four brief papers following below continue the line of reports on the archival finds of the Western migrants to the Genoese overseas colony of Caffa from outside Liguria in the fourteenth and fifteenth centuries, previously published in Archivio Storico Messinese,¹ Rassegna Storica Salernitana,² Studi Piemontesi,³ Studi veneziani,⁴ and Atti della Società Ligure di Storia Patria.⁵ The main sources researched for these studies are *Caffae Massariae* – the public books of accounts of the treasury of the Commune of Caffa drawn by the officers called *massarii*. These officers were annually rotated and sent from metropolis (Genoa) to its colony (Caffa). *Caffae Massariae* reflect money transactions and operations of the treasury in the double-entry bookkeeping system. The sources are stored in the archival section of the Bank of Saint George.⁶ Since *Caffae Massariae* quote (directly or indirectly) all those city inhabitants, who did with the administration any kind of financial transaction, they reflect the main flows of Latin migration from the West to the overseas Eastern colonies.

Deutsche Kaufleute und Söldner in der Genueser Kolonisierung des Schwarzen Meeres (im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert)

Es ist nicht sehr offensichtlich, warum die Menschen aus Deutschland im Mittelalter an den Krim-Siedlungen interessiert gewesen sein sollten; dennoch wird die Verbindung zwischen der Genueser Kolonisierung des Schwarzen Meeres und der deutsche Anteil daran klar im Lichte der Veränderungen in der Geographie der europäischen Textilproduktion. „Italienische Kaufleute... führten Produktionen im südlichen Deutschland ein, die bald die italienische Industrie überholten. Ulm, Augsburg und Nürnberg wurden führende Exportzentren, die Barchent in fustiani ganz Europa verkauften.“⁷

Ein gewisser Deutsche aus Ulm, eine Stadt, die eine permanente Quelle der deutschen Migration nach Kaffa wurde, erscheint in *Caffae Massaria* bereits 1374,⁸ dem zwei andere Deutsche folgten, wie in *Caffae Massaria* von 1381–1382 erwähnt wird;⁹ einer von ihnen hieß Benedikt aus Bayern.¹⁰ Dennoch sind im vierzehnten Jahrhundert die Deutschen seltene Gäste in Kaffa.

Die deutschen Kaufleute waren durch den levantinischen Handel eher mit Venedig als mit Genua verbunden, und konzentrierten sich deshalb auf die venezianischen Handelsstationen in Trapezunt und Tana.¹¹

Andererseits waren die Kaufleute aus Nürnberg, die besonders starke wirtschaftliche Verbindungen mit den Venezianern hatten, Vermittler zwischen Venedig und Antwerpen und reisten zum Schwarzen Meer durch Venedig und seine Casa Dei Tedeschi als Junior- (nach der am weitesten verbreiteten Ansicht) oder sogar Senior- (nach Freiherr von Stromer) Partner der Venezianer.¹² Ein Beispiel könnte Konrad Stangelin mit Wohnsitz in Trapezunt sein, der im Jahre 1413 als Mitglied von zwei Handelsunternehmen erwähnt wurde und Partner des Hauses Sorranzo war.¹³ Konrads Sohn Heinrich Stangelin aus Nürnberg stellte 1436 in Tana die Freilassung seines russischen Sklaven aus und trieb Handel mit venezianischen Kaufleuten,¹⁴ und wurde von einem anderen Deutschen namens Albert de Crunut, Sohn des verstorbenen Dirk, zu einem der *fideicommissari* im Testament ernannt (Dieser Albert wird als „aus der Pfarrei St. Apollinaris“ in Venedig stammend beschrieben,¹⁵ daher war er vielleicht ein eingebürgerter Venezianer). Die Stangelins, unter den deutschen Namen in den venezianischen Testamenten, findet man auch als Träger dieses Familiennamens.¹⁶

Allerdings sehen die meisten dieser Deutschen, die wir in jener Zeit in Kaffa vorfinden, nicht wie Unternehmer aus. Tatsächlich sind die meisten der in der *massariae Caffae* genannten Deutschen Soldaten. So finden wir im Jahre 1423 einen Deutschen (*todescus*), der als *socius Cimballi* Lorenz diente,¹⁷ dann Johannes aus Bayern,¹⁸ und dann drei [*sic*] Personen aus Ulm, Barnabas,¹⁹ Bernabone²⁰ (möglicherweise ein und dieselbe Person wie Barnabas) und Jakob.²¹

Im Jahre 1461 ist Kaffa bereits für mindestens zehn Deutsche Heimat. Sieben Leute sind nur *de Allamania* im Allgemeinen: Anton,²² Innozenz,²³ Johannes,²⁴ Andreas,²⁵ Gaspar,²⁶ Georg²⁷ und Matthias.²⁸ Einer – Peter – wird als *todescus* bezeichnet,²⁹ während wir für die restlichen zwei den Ort ihrer Herkunft kennen; diese sind Jakob aus Köln³⁰ und Johannes aus Ulm.³¹ Aus der Tatsache, dass sechs von diesen zehn Personen eingestellte Soldaten sind (*socii Caffae*), kann man auf die zunehmende Internationalisierung des Militärsöldnerkontingents in Kaffa im fünfzehnten Jahrhundert schließen.

Neben den Deutschen aus dem oberen Deutschland findet man in Kaffa Leute aus den Niederlanden und Flandern. Die Verbindungen mit Flandern und den Niederlanden waren von Bedeutung für die Genuesen und vor allem für die venezianischen Schwarzmeerkolonien und umgekehrt. Die Textilproduktion von Flandern wurde noch in Italien und in den italienischen Siedlungen in Übersee genutzt, aber der wichtigste Handel war in der Tat mit hochwertigem Stör und Kaviar aus dem Don³², die nach Flandern und in die Niederlande exportiert wurden, was man sogar im Reisebericht von Pero Tafur findet.³³ Um ein Maximum an Profit aus den Handelsbeziehungen zu gewinnen, legten die Venezianer die Route ihrer Galeeren kreisförmig über Rumänien (Venedig - das Schwarze Meer, vor allem Tana) und Flandern (Venedig - Flandern) an und nutzten aktiv diese Tandem-Routen. Die Venezianer planten die Zeiten der Ankunft und Abfahrt der Schiffe so, dass die zum Schwarzen Meer fahrenden Galeeren erst nach der Ankunft der Galeeren mit Textilien aus Flandern ablegten und umgekehrt.³⁴ Im fünfzehnten Jahrhundert erreichte dieser Handel, der den Raum vom Schwarzen Meer nach Flandern abdeckte, seinen Höhepunkt.³⁵ Die venezianischen notariellen Urkunden aus Tana der 1430'er spiegeln diesen Handel wider, indem sie eine Expedition nach Flandern erwähnen.³⁶ Doch meines Wissens nach wurde die Anwesenheit der Flamen und Holländer am Schwarzen Meer nie bestätigt. Im Jahre 1461 findet man jedoch eine

ganze Menge dieser Leute, vor allem Soldaten: Roderik aus Holland, auch als *Drigode Olanda, socius Caffè* bekannt,³⁷ Willem aus Zeeland, *de Zelandia, socius castrorum Soldaie*,³⁸ Cornelius aus Bruges, *socius Caffè*,³⁹ und wohl auch Gregorius aus Brüssel (wenn wir davon ausgehen, dass *de Braxolla/Brazola Bruxellae* entspricht).⁴⁰

Bibliographie

Quellen

- Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1374, 1381, 1423, 1461.
- Archivio di Stato di Venezia. Cancelleria Inferior. Busta 132, No. 6.
- Archivio di Stato di Venezia. Cancelleria Inferior. Busta. 231.
- Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 750.
- Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 1003.
- Régestes des délibérations du Sénat de Venise concernant la Romanie. Vol. 3 (1431–1463). Ed. F. Thiriet. Paris: Mouton & Co., 1961.

Literatur

- Balard, Michel. *La Romanie Génoise*. Rom: École française de Rome, 1978.
- Doumerc, B. „La Tana au XVe siècle”, *Etat et colonisation au Moyen Age et à la Renaissance*. Lyon: 1989. S. 251–266.
- Hollberg, Cecilie. *Deutsche in Venedig im späten Mittelalter: eine Untersuchung von Testamenten aus dem 15. Jahrhundert*. Göttingen: V&R Unipress, 2005.
- Müller, J. „Der Umfang und die Haupttrouten des Nürnberger Handelsgebietes im Mittelalter.“ *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 3 (1905): 1–38.
- Пonomarev, Andrey L. „Территория и население генуэзской Каффы по данным бухгалтерской книги – массарии казначейства за 1381–1382 гг.“ (*Territorium und Bevölkerung der Genueser Kaffa nach dem Hauptbuch - die Massaria der Schatzkammer für 1381–1382.*), *Prichernomorie v Srednie veka* (Die Schwarzmeerregion im Mittelalter) 4 (2000): 317–443.
- Stromer von Reichenbach, Wolfgang. „Landmacht gegen Seemacht: Kaiser Sigismunds Kontinentalsperre gegen Venedig 1412–1433.“ *Zeitschrift für Historische Forschung* 22, No. 2 (1995): 145–191.

Idem, „Wassernot und Wasserkünste im Bergbau des Mittelalters und der Frühen Neuzeit Montanwirtschaft Mitteleuropas vom 12. bis 17. Jahrhundert,“ *Der Anschnitt, Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau, Beiheft 2*. Bochum: von W. Kroker E. Westermann, 1984. 58, 71.

Van der Wee, Herman. “Structural changes in European long-distance trade, and particularly in the re-export from south to north, 1350–1750,” *The Rise of Merchant Empires. Long Distance Trade in the Early Modern World 1350–1750*.

Un personaggio di San Gimignano a Caffa, colonia genovese sul Mar Nero, in 1461: una relazione sul reperto archivistico (secondo la Massaria Caffae)

Le colonie genovesi nella Crimea sono apparsi nel XIII secolo come punti di transito per il commercio italiano, esistevano nel corso dei secoli XIV e XV e hanno attirato molti immigrati dall'Europa occidentale. I flussi migratori dal Mediterraneo a la Crimea sono interessanti nel contesto più ampio del movimento di persone nel Mediterraneo medievale. Inizialmente la maggioranza o addirittura quasi tutte le persone arrivate a Caffa genovese (adesso Feodosia), erano provenienti solitamente dalla Liguria (in particolare da Genova) e dal Piemonte. Comunque nel corso dei secoli XIV e XV la dinamica di evoluzione della struttura di migrazione italiana al Mar Nero ha seguito i cambiamenti politici sia nella penisola italiana, sia nella zona del Mar Nero.

Logicamente, dall'inizio la maggior parte dei coloni venuti alle colonie genovesi del Mar Nero provenivano da Genova stessa, dalla Liguria e dal Piemonte. Inoltre, alcuni coloni arrivarono dal resto dell'Italia del Nord e, in misura minore, dall'Italia centrale. Per esempio, si trovano a Caffa in 1289–1290 persone di Bergamo, Cremona, Milano, Parma, Piacenza e Venezia.⁴¹ Nel 1343–1344 ci sono venti persone dalla pianura del Po, di cui quattro sono da Piacenza, e due fiorentini.⁴² Come possiamo notare, i toscani non sono proprio numerosi. Sempre nel XIV secolo, più precisamente nel 1359–1360, a Tana, dove la colonia genovese coesisteva con quella veneziana, sono citati non solo liguri e veneti, ma anche 29 persone dalla Toscana, 14 dall'Emilia-Romagna, 4 dalla Lombardia, 2 dalle Marche, 1 dal Trentino e 1 dall'Umbria.⁴³ Nel 1381, troviamo a Caffa gente da Piacenza, Mantova ecc;⁴⁴ nel 1386, i non-liguri costituivano il 7% della popolazione di Caffa, e si trova gente di Bergamo, Cremona, Milano, Pavia e Piacenza, più un fiorentino e un senese.⁴⁵

Comunque, nel Quattrocento i coloni provenienti dalla Toscana e dall'Umbria divennero più visibili. Nel 1423 troviamo 17 toscani residenti a Caffa: 5 di Panzano in Chianti, Greve in Chianti, 4 di Castelnuovo di Garfagnana, 2 di Castellaccio, 2 di Cavo, 2 di Pastino, 1 di Firenze, 1 di Galluzzo, 1 di Bonaccorso, 1 di Bandino, 1 di Pomino e 1 di Sassorosso. Nel 1461 ci sono 13 toscani: 4 di Castellaccio, 2 di Firenze, 2 di Pisa, 2 di Sassorosso, 1 di Cavo, 1 di Podenzana e, finalmente, una persona proveniente da una città valdelsane San Gimignano.

Il suo nome fu Antonio di San Gimignano (*Antonius de Zemignano*).⁴⁶ Qualche volta si menziona che egli doveva ricevere dalla tesoreria 373 o 383 aspri per servizi non specificati.⁴⁷ Il 1 dicembre 1460 è scritto comunque che Antonio di San Gimignano ha ricevuto

383 aspri e ha continuato a servire per l'anno successivo ("Antonius de Zemignano qui in presente cartulario servire uncipit... debet pro alio cartulario precedente de illo de CCCLXXXIII"), e anche ha ricevuto vari denari.⁴⁸ Da un altro conto, abbiamo finalmente appreso come Antonio di San Gimignano fu portato dalla Valdelsa alla lontana Crimea e che cosa faceva a Caffa. Antonio è citato nel conto „salaria sociorum Cimbali”, cioè dei soldati salariati dalla commune di Caffa, ricevendo 373 aspri il 31 dicembre 1462.⁴⁹

È interessante notare che, sebbene che Antonio di San Gimignano ricevesse il suo stipendio a Caffa, egli serviva a Cembalo, oggi Balaklava, una città nel sud della Crimea situata sulla costa di una delle migliori (se non la migliore) baie sulle coste del Mar Nero⁵⁰ e per questo motivo abitata da tempo immemorabile. Omero ha menzionato questo posto nella sua Odissea come il luogo dove le abitavano i Lestrigoni,⁵¹ una tribù di cannibali giganti. Più tardi, divenne noto come un insediamento di pirati Tauri (Ταῦροι), che hanno attaccato navi greche dalla baia e che hanno sacrificato prigionieri viaggiatori naufraghi alla loro dea crudele. La leggenda di Ifigenia, Oreste e Pilade è raccontata da Euripide nella sua 'Ifigenia in Tauride' si ispira alle relazioni dei Tauri. Anche Plinio il Vecchio ha menzionato questo insediamento nella baia tra i luoghi circostanti Cherson nella sua *Naturalis Historia*.⁵² Strabo ha chiamato questo posto Symbolon Limen (Συμβόλων Λιμὴν),⁵³ cioè 'baia dei segnali', da cui provenne il genovese 'Cembalo'. I Romani sotto Plauzio Silvano hanno costruito tra il 63 e il 66 DC una fortezza chiamata Charax sul Capo Ay-Todor (i.e. San Teodoro) e hanno stabilito un accampamento militare nel Symbolon Limen, dopo aver costruito un tempio dedicato a Giove Dolicheno. In epoca medievale, il villaggio di pescatori nella baia era conosciuto come Iamboli dagli inizi del VII secolo e nel 702 l'imperatore Giustiniano II Rhinotmetos (669–711) fuggì da Cherson e si nascose lì. I Genovesi occuparono Cembalo nel 1344–1345 e costruirono molte poderose fortificazioni (qui notevoli sono tali nomi come il console Simone del Orto, il console Argono di Savignone, Giorgio Spinola, Giovanni di Poggio).⁵⁴ Nel Trecento tardivo oltre il console-castellano, vi si trovavano anche il suo vicario, che svolgeva le funzioni di giudice, due ufficiali, uno scrivano greco, due guardiani per le porte, due *orgu-xii*, il cappellano e una guarnigione di ventisei uomini.⁵⁵ Nel Quattrocento vi si trovavano il console-castellano, il suo vicario, due massarii, anziani, un vescovo, un messaggero, e una guarnigione di quaranta soldati (tra cui un barbiere, due trombettieri e un funzionario di polizia). Sette di questi, insieme con il console-castellano, dovevano custodire permanentemente la 'città di San Niccolo', cioè la cittadella sulla montagna.⁵⁶ Uno dei questi personaggi era il Nostro, *socius Cimbali* Antonio di San Gimignano.

Dato che lo stipendio dei soldati era ridotto a 10 aspri in caso di difficoltà finanziarie incontrate dalla città, il caso della persona di San Gimignano di Valdelsa trovato come un *soldato mercenario* nelle colonie genovesi dell'Oltremare lontano dalla sua casa Toscana è di per sé interessante. Ciò nonostante, questo caso non è per niente unico. A causa della crisi del XIV secolo i benefici del commercio a lunga distanza con l'Asia Orientale vennero ridotti. L'interesse dei mercanti di Liguria e Piemonte era diminuito. Dopo il 1453 troviamo segni di spopolamento di Caffa. Al contrario, nel XV secolo si trovano molte persone provenienti da altre regioni della penisola italiana (ma anche francesi, fiamminghi, olandesi, tedeschi, polacchi e altri appartenenti alla cristianità latina), venuti per servire e partecipare nella colonizzazione genovese in ricerca di fortuna come soldati mercenari. Questo cambiamento strutturale nella migrazione europea

verso la Crimea. La Crimea era un processo della *internazionalizzazione* della migrazione latina a Caffa nei tempi della chiusura degli Stretti, della complessa situazione politica nella regione del Mar Nero e della minaccia ottomana. Il nostro Antonio di San Gimignano, socius Cimbali, era ovviamente una parte di questa dinamica.

Bibliographie

Sources d'archives non publiées

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1374.

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1381.

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1386.

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1423.

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461.

Sources publiées

Balard, Michel. Gênes et l'Outre-Mer 1. Les Actes de Caffa du notaire Lamberto di Sambuceto 1289–1290. Paris and La Haye: Mouton&Co, 1973.

Notai genovesi in Oltremare: Atti rogati a Caffa e a Licostomo, sec. XIV; Giovanna Balbi, Silvana Raiteri. Genoa, Bordighera: Istituto internazionale di studi liguri, 1973.

Omero, Odissea, X.

Plinius Maior, Naturalis Historia, IV.

Strabo, Geographica, VII.

Littérature secondaire

Balard, Michel. La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle). Genova, 1978.

Karpov, Sergey. „Венецианская Тана по актам канцлера Бенедетто Бьянко (1359–1360 гг.).“ [Tana vénitienne sur les actes du chancelier Benedetto Bianco (1359–1360)]. Prichernomorje v Srednie Veka 5 (2001): 9–26.

[Yacobson, Anatolij L.] Якобсон, А. Л. Средневековый Крым. Очерки истории и истории материальной культуры. [Crimea medievale. Saggi sulla storia e la storia della cultura materiale] Mosca e Leningrad, 1964.

Un rapport sur un personnage “étrange” dans la colonie génoise de Caffa sur les rives de la mer Noire: un Gascon in extremo Oriente

Aux XIV^{ème} et XV^{ème} siècles, l'Europe progressa vers la constitution du système politique, l'expansion du commerce mondial et la transition vers une économie de marché. La croissance économique de l'Europe au bas Moyen Âge et le développement des républiques italiennes maritimes, en particulier les républiques de Saint-Georges et de Saint-Marc (c'est-à-dire Gênes et Venise), étaient en grande partie dus à leur commerce international de grande échelle avec le Levant, l'Égypte, l'Asie Mineure, l'Europe orientale, l'Asie centrale et la Chine.

Les XIV^e et XV^e siècles furent l'époque de l'expansion du commerce européen avec l'Orient et la région de la mer Noire, du développement de nouvelles routes commerciales et de l'apparition des colonies et des comptoirs italiens au Levant. La conquête mongole entraîna la stabilité des routes de commerce, favorisant le commerce à longue distance ; tout d'abord, avec la mer Noire. La création de bénéfices commerciaux en échange des marchandises d'Extrême-Orient, de la mer Noire et de la région de la Volga fut rendue possible grâce à la différence entre les prix de production dans les différents pays ainsi qu'à l'inégalité des échanges dans des pays sous-développés dotés d'un environnement économique où le commerce prévalait universellement sur la production.

Les colonies génoises relièrent l'Europe occidentale et la Méditerranée avec la Chine. Ainsi, un itinéraire de transit reliant directement la Crimée à Astrakhan, Saraï et l'Asie centrale apparut, établissant une connexion entre la mer Noire et la région de la Volga. Le voyage de la région de la mer d'Azov à Astrakhan prenait 12 jours aux chameaux ou 25 jours aux bœufs. Après cela, le chemin continuait d'Astrakhan à Saraï, Ourguentch, Otrar, Almalyk (Bichkek) et jusqu'à Cambaluc (Pékin). Le commerce avec la population locale se développa, comme c'était l'habitude dans les transactions commerciales entre pays et peuples de niveaux de développement socio-économique, politique et culturel différents. Tout le commerce de la région était placé sous la stricte supervision de l'administration des colonies. La politique étrangère de Gênes à l'égard de la Horde d'Or, de l'Empire byzantin et des autres pays d'Orient était principalement réduite à la protection du régime commercial le plus favorable à la levée de taxes. Les marchands italiens étaient installés dans la région de la mer Noire, en grande partie parce que les khans de la Horde d'Or étaient conscients de l'importance pour l'État du commerce international sur son territoire. Ils savaient que leurs coffres pouvaient bénéficier d'un flux constant d'argent, en particulier dans les ports maritimes.

Le développement de ce commerce, aussi bien que de la mobilité des hommes, des marchandises, technologies et idées dans l'espace de la *Pax Mongolica*, affecta naturellement l'histoire des colonies d'Outre-Mer de Gênes, c'est-à-dire la Gazarie génoise, qui était à l'époque l'empire colonial de la république ligurienne dans les côtes de la mer Noire. En étudiant les divers aspects des établissements génois en Gazarie, on peut identifier des pistes qui mènent vers l'histoire politique, économique, sociale, ethnique et culturelle de l'Europe occidentale, de la Russie, de l'Empire byzantin, de la Horde d'or, de l'Etat des Ilkhanides, de l'Asie centrale et du Moyen-Orient.

Les sources les plus importantes, pour ce type de recherches académiques, c'est-à-dire pour la reconstruction de l'histoire et de la vie des colonies génoises en Crimée

et autour de la mer Noire, sont les documents génois. Il s'agit principalement des archives nationales de Gênes (*Archivio di Stato di Genova, ASG*), en particulier du fond de la banque de Saint-Georges (*San Giorgio, SG*). Ces documents attirent l'attention des chercheurs depuis longtemps et non sans raison. Ils font en effet partie des plus importantes sources pour l'histoire de la région et surtout de la présence génoise dans cette région. La plupart d'entre elles ne sont pas publiées. Les plus intéressantes et importantes pour la recherche actuelle sont sans doute les *massariae* de Caffa – les livres de comptes publics contenant les rapports financiers des communes de Caffa. Deux fonctionnaires en charge (les *massarii*) étaient envoyés de la métropole génoise pour une période d'un an afin de servir comme les trésoriers des colonies. Ils arrivaient avec le nouveau consul et la nouvelle administration. Outre la trésorerie, ils étaient en même temps les trésoriers et les officiers en charge des finances. Dans leurs livres était appliqué le système de comptabilité en partie double. Ces livres contiennent l'ensemble des opérations monétaires que les pouvoirs publics de la commune réalisaient.

Les scribes des *massariae* étaient habituellement des notaires génois du collège des notaires. Contrairement aux notaires vénitiens, la plupart desquels étaient des religieux ou des prêtres, les notaires génois étaient exclusivement laïques.⁵⁷ En entrant au collège notarial, les notaires n'avaient pas souvent la possibilité de trouver une place à Gênes. C'est pourquoi ils développaient leur pratique au Levant ou dans d'autres colonies d'Outre-Mer. Après leur service, les *massarii* devaient rendre des rapports détaillés sur l'administration coloniale aux autorités de Gênes. Ils envoyaient des copies de leurs livres de comptes à la métropole. C'est pourquoi les copies de ces livres de comptes sont conservées à Gênes, nonobstant la conquête des colonies de Gênes en mer Noire par les Ottomans en 1475 et la destruction des documents originaux.

L'un des livres de comptes les plus intéressants est la *Caffae Massaria* de 1423. Il fut écrit pendant la période de sortie de la crise du XIV^e siècle, de rétablissement du trafic, de la transformation structurelle du commerce italien de la mer Noire, mais aussi de la menace croissante de l'expansion ottomane. Cette situation changea la structure de la population de Caffa, et surtout les flux migratoires en provenance d'Europe de l'Ouest vers la région de la mer Noire. Récemment, j'ai fait une découverte intéressante dans *Caffae Massaria* 1423: il s'agit d'un homme qui est sûrement arrivé à Caffa via les côtes de la Méditerranée depuis le lointain golfe de Gascogne, Antoine le Gascon (*Antonius Guasconus*).⁵⁸ Il n'est pas surprenant de trouver un Français à Caffa. Les marchands de la Côte d'Azur, surtout de Montpellier, étaient les partenaires des Génois dans leurs entreprises coloniales depuis le XIII^e siècle. Dans les années 1289–1290, on trouve déjà un marchand originaire de Montpellier à Caffa.⁵⁹ En 1343–1344, il y avait trois marchands originaires de Montpellier mentionnés dans les actes notariaux.⁶⁰ En 1423, il y avait au moins six Français à Caffa. Mais ce qui est surprenant, c'est qu'Antoine ne provenait pas des côtes méditerranéennes françaises, d'où arrivaient la plupart des colonisateurs latins à Caffa. Pourquoi un Gascon vint-il sur les côtes de la mer Noire et qu'y cherchait-il?

La question devient encore plus intéressante si on considère qu'Antoine, contrairement à beaucoup de ses compatriotes et de gens mentionnés dans les livres de comptes, n'a pas de descripteur ou d'identificateur; c'est-à-dire, de profession ou d'identité sociale. Antoine n'est pas le seul. En 1423, plusieurs Français sont établis à Caffa, dont

deux ou trois personnes en provenance du Sud (ce qui n'est pas surprenant) : l'armateur François de Marseille⁶¹ et serviteur de maître Thomas d'Andora en Savone, Jean ou Janin de Montpellier;⁶² puis Guillaume de France⁶³ et Guarneri *de La Rocheta* (peut-être La Rochette en Savoie).⁶⁴

L'hypothèse selon laquelle Antoine serait un marchand ne semble pas vraisemblable. Il pourrait être un serviteur, un marin ou un mercenaire, comme beaucoup de Français quarante ans plus tard. Par exemple, dans la *massaria* de 1461, nous trouvons au moins sept Français. Seulement trois d'entre eux étaient du Sud, de Marseille : Bertrand,⁶⁵ Jean⁶⁶ et Dominique ;⁶⁷ qui étaient tous trois soldats et non hommes d'affaire. Puis, il y a un anonyme 'de France' et les autres Français : Guillaume,⁶⁸ Galeotto,⁶⁹ et Janin ou Johneq (*Janinus*),⁷⁰ et enfin Guillaume de Bourgogne.⁷¹ Ils étaient tous des soldats au service de la commune de Caffa. Ce brusque remplacement des marchands par des mercenaires est compréhensible : la raison en est la chute de Constantinople en 1453 et le danger croissant pour Caffa et les autres colonies de la République de Gênes dans la région de la mer Noire. D'une part, le trafic de la mer Noire devint plus difficile et coûteux en raison de la fermeture des détroits ; d'autre part, Gênes commença à envoyer à Caffa un nombre plus important de mercenaires de diverses origines ethniques que dans le passé. Ce processus se développa durant l'ensemble de la période s'étendant entre 1380 et 1475. Le nombre de personnes originaires de toute l'Europe qui vinrent à Caffa pour servir comme soldats crût de plus en plus. Ne pouvons-nous dès lors suggérer que le métier de mercenaire explique également le cas d'Antoine de Gascogne? Des recherches supplémentaires et plus approfondies des *massariae* des autres années ainsi que des actes notariaux de la même époque est nécessaire pour répondre à cette question, mais cette hypothèse ne nous paraît pas invraisemblable.

Bibliographie

Sources

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1423.

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461.

Littérature secondaire

Balard, Michel. La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle). Atti della Società Ligure di Storia Patria 18 (92) / Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 235. Gênes et Rome: École française de Rome, 1978.

Karpov, S. P. Une ramification inattendue : les Bourguignons en mer Noire au XVe siècle. In: Coloniser au moyen âge / Sous la direction de Michel Balard & Alain Ducellier. Paris: Colin (1995).

*Catalanes, valencianos y otros soldados y comerciantes hispanos in
la colonización genovesa de Crimea litoral: la circulación de personas*

Las colonias genovesas en Crimea establecidas en el siglo XIII como puntos de tránsito del comercio italiano en su entrada hacia Asia, existieron a lo largo de los siglos XIV y XV y atrajeron una amplia gama de inmigrantes de Europa. Casi desde el principio de la existencia de la colonia de Caffa en Crimea, encontramos en las fuentes pobladores originarios no sólo de Génova, Liguria y Piamonte, sino también de la península Ibérica, sobre todo de la costa mediterránea y en menor medida también de las zonas del interior. Estos flujos migratorios son interesantes en el contexto de la circulación de personas en el Mediterráneo medieval. Las conexiones personales entre la península ibérica y el Mar Negro fueron muy fuertes en el curso de los siglos XIII y XIV.⁷² A su vez, los cambios en la estructura de la migración latina a la zona del Mar Negro durante los siglos XIV y XV reflejan los cambios políticos en la Europa del Este.

En el período anterior al siglo XIII, las menciones de personas hispanas se encuentran principalmente en las fuentes notariales – registros de protocolos de Lamberto di Sambuceto para el período anterior a 1289–1290, y las de Niccolò Beltrame per el periodo de 1343–1344. Sin embargo, para finales del siglo XIV y el siglo XV, tenemos mejor disponibilidad de fuentes, tanto a nivel cualitativo como cuantitativo. Por ejemplo, los libros de cuentas de la tesorería de Caffa conocidos como *Massariae Caffae* de la mano de los funcionarios llamados *massarii*, que fueron enviados desde Génova a Caffa anualmente junto a los nuevos cónsules para trabajar en la colonia como tesoreros y jefes contables. Estos documentos contienen los informes financieros de la tesorería de Caffa por sistema de partida doble, reflejando todas las transacciones de dinero y operaciones en que la administración de la comuna de Caffa estuvo involucrada en una u otra forma. Una vez que el mandato de los *massarii* caducaba, éstos enviaban los duplicados de sus libros de cuentas para su revisión y control en Génova, mientras que los originales se custodiaban en Caffa. Gracias a este sistema administrativo disponemos de copias de *Massariae Caffae* en el *Archivio di Stato di Genova* puesto que los originales almacenados en Caffa fueron probablemente destruidos durante la conquista otomana de 1475.⁷³ Las *Massariae Caffae* se almacenan en la sección de archivo de San Giorgio,⁷⁴ si bien algunos de ellos se almacenan en el *Archivio di Stato di Genova* por separado de la masa principal.⁷⁵ Estos libros de cuentas pueden ser analizados con la aplicación de métodos cuantitativos y cualitativos, ya que son fuentes estructuradas de una manera lógica, muy detalladas y confiables.

Para el presente estudio, he utilizado los datos encontrados previamente empleados por otros investigadores de las *Massariae Caffae* del siglo XIV junto a aquellos recabados de primera mano para dos *massariae* de los años 1423 y 1461. Esta elección se justifica por el interés alrededor de la fecha de 1453, momento de la toma de Constantinopla por los otomanos y en el que los estrechos del Bósforo y Dardanelos se cerraron a los genoveses. De este modo, al estar las dos fuentes separadas por un periodo de cuarenta años en el que la fecha de 1453 opera como bisagra, su lectura nos permitirá apreciar posibles cambios en las dinámicas históricas en relación a esa fecha clave. ¿Qué pueden decirnos estas fuentes acerca de la presencia de los hispanos en la genovesa Caffa?

Si tomamos los documentos notariales elaborados por Lamberto di Sambuceto entre 1289–1290, en el momento de la fundación de la colonia genovesa de Caffa, ya encontramos varias personas hispanas. Si bien los candidatos ibéricos cuya presencia en Caffa podría ser más esperada -aquellos de las costas mediterráneas-, es interesante, un poco extraño y ciertamente contrario a la intuición que en estos documentos hay una persona de Galicia,⁷⁶ que no es la parte de la Península Ibérica más cercana al Mediterráneo y, por tanto, no es el candidato más probable para la posición de una fuente de inmigrantes a la lejana península de Crimea. Más tarde, los gallegos no frecuentaban Caffa tanto como los demás; sin embargo, un otro gallego se encuentra en 1381, ver más abajo. De lo contrario, sin duda, los candidatos más obvios para la migración a la zona del Mar Negro y la participación en el proyecto colonial genoveses fueron los hispanos de la costa mediterránea, que estuvieron tradicionalmente vinculados a la navegación y el comercio marítimo.

Para los mismos años, 1289–1290, encontramos en los documentos de Lamberto di Sambuceto a dos personas que probablemente fueron de Valencia (“de Valiencia”): Guglielmo y Jacobo (o tal vez Yago, Jaime, Tiago o Diego).⁷⁷ No obstante, de acuerdo a Laura Balletto, la ciudad de origen podría ser identificada como Valenza, cerca de Alessandria, en Piamonte,⁷⁸ lo cual sería comprensible pues, tras la región de la Liguria, Piamonte ocupó el segundo lugar de los inmigrantes latinos en Crimea. Por otra parte, hay otra Valence en Francia. Sin embargo, nada nos impide pensar que estas personas procedían de la Valencia ibérica.

Los catalanes, que aparecen en Caffa ya desde principios del siglo XIV,⁷⁹ fueron sin duda el grupo más visible y numeroso entre los inmigrantes y / o visitantes hispanos a lo largo de los siglos XIV y XV. Este grupo jugó un destacado en el comercio con el Levante en general y contando, en consecuencia, con una presencia cotidiana en los puertos del Mediterráneo Oriental.⁸⁰ Podría decirse que los catalanes aparecieron por primera vez en la zona del Mar Negro como soldados mercenarios. El emperador bizantino Andrónico II Paleólogo (1282–1328) trató de resistir el saqueo de Asia Menor por parte turca contratando en 1303 una tropa mercenaria catalana conocida como “Gran Compañía Catalana del Reino de Aragón” y que fue liderada por Roger de Flor (1266–1305), conocido también como Rutger Blume y Roger von Blume. Sin embargo, después de que Roger de Flor fuera asesinado en 1305 por los mercenarios alanos -probablemente bajo orden de Miguel IX Paleólogo (1294–1320), corregente de Andrónico II-, los catalano-aragoneses se unieron con los turcos. Contando con Kal-lioupolis (contemporánea Galípoli) como base de operaciones, comenzaron el saqueo y ocupación de la Tracia y otras tierras bizantinas. Una de las principales preocupaciones de Miguel IX fue la expulsión de los catalanes de las tierras bajo su control. El intento de Miguel IX fue traicionado por los cuerpos de alanos y *tourkopouloi* (turcos bautizados) durante la batalla decisiva de Apros en Tracia (1305) y Miguel huyó. Después de la retirada de los catalanes en 1308, los otomanos empezaron a saquear Tracia en su lugar. Miguel IX intentó luchar de nuevo, teniendo poco éxito al principio. Sin embargo, durante una batalla los campesinos reclutados abandonaron el ejército, que también dio lugar finalmente a un retiro. Así, la presencia de los catalanes en la región del Mar Negro comenzó desde la institución social más íntimamente ligada a la violencia y la circulación de personas, es decir, de la fortuna de los soldados mercenarios.

En la Caffa del siglo XIV la mayoría de los catalanes eran personas ligadas al mundo del comercio, partícipes de iniciativas empresariales de un modo u otro. Con bastante frecuencia esta presencia se implicó en la práctica de la violencia y circulación de personas forzadas debido a la involucración catalana en la trata de esclavos del Mar Negro. Sin embargo, también hubo otro tipo de perfiles sociales: curiosamente, el primer obispo de Caffa fue un fraile franciscano catalán llamado Jerome.⁸¹ Los catalanes formaron una diáspora considerable en Caffa también durante las siguientes décadas.⁸² Niccolò Beltrame documentó en 1343–1344 en su práctica notarial al menos tres catalanes.⁸³ También podemos encontrar catalanes como soldados mercenarios y traficantes de esclavos.⁸⁴ Un destacado erudito ruso y político liberal, Maxim Maximovich Kovalevsky,⁸⁵ ha trabajado con los documentos de archivo italianos y publicó dos discursos sobre la Tana, que se convirtió en la base para los tres volúmenes importantes de trabajos sobre el crecimiento económico en Europa. Pero otro libro escrito por Kovalevsky tenía título “Sobre los esclavos rusos y otros ortodoxos en España”. El autor argumentó de manera convincente, basándose en un gran número de fuentes, que los funcionarios ortodoxos entraron en España a través de Europa desde la cuenca del Mar Negro. Así pues, la región del Mar Negro fue una fuente de cautivos para España mientras que las ciudades italianas de Génova y Venecia fueron los puntos de conexión en esta circulación de los esclavos mediterránea. Los comerciantes catalanes estuvieron entre los protagonistas de este comercio de esclavos.

A diferencia de otros pueblos del Mediterráneo que llegaron a Caffa en el siglo XIV principalmente como gentes vinculadas al mundo del comercio de un modo u otro, las naciones hispanas también contribuyeron desde el inicio con un buen número de soldados. Algunos de ellos aparecen por primera vez ya en la *Caffae Massaria* del año 1374. En esto año hubo un Guillem catalán, que sirvió como ballestero (*ballistarius*) y como guardia de la puerta de la ciudad (*custos portierius*).⁸⁶ También se recoge otra persona catalana llamada Berenguer.⁸⁷ Además de los catalanes, encontramos en Caffa en el mismo año de 1374 a gentes de Valencia, por ejemplo, Pedro y Jacobo (o tal vez Yago, Jaime, Tiago o Diego),⁸⁸ y otra ballestero (*ballistarius*) Pedro de Córdoba.⁸⁹ Españoles, catalanes y otras personas hispanas son mencionadas en Caffa Massaria de 1381–1382.⁹⁰

Según Michel Balard, en *Caffae Massaria* 1386, los hispanos son el principal grupo de inmigrantes Occidentales en Caffa no provenientes de Italia. Esto parece ser verdad. En comparación con las décadas anteriores, su número probablemente incrementó. Como anteriormente se ha dicho, la principal representación es la los hispanos de la costa mediterránea, especialmente de los reinos de la Corona de Aragón. En 1386 hay al menos cinco catalanes, siete valencianos, tres hombres de Sevilla, uno de Murcia, y uno de la remota Galicia;⁹¹ en la siguiente 1387 *Caffae Massaria* se menciona a Juan de Valencia.⁹² En este punto, la participación de Sevilla, Murcia y Galicia en la empresa colonial genovesa se explica por la expansión de las conexiones comerciales entre la República de Génova y los estados hispanos.⁹³

Ahora podemos pasar a los dos libros de cuentas que investigué. En *Caffae Massaria* del año 1423, encontramos solo un catalán, Joan de Rosellón, siervo de Manfredo Sauli.⁹⁴ Por otra parte, la migración de una cantidad limitada de personas de Andalucía parece haberse convertido en una norma a partir de 1374: y hay dos otros “sureños” hispanos

en la fuente de 1423: un fraile y un capellán de la iglesia de Cembalo Rodrigo de Córdoba⁹⁵ y un soldado enviado a Samastro (*socius Samastris*) llamado Alfonso de Sevilla.⁹⁶ La identificación de un soldado (*serviens Caffè*) Jorge de Canechaxio como persona de Caneças, Odivelas, provincia de Lisboa, no es imposible, pero sí un tanto dudosa. Además de lo anterior, sabemos que una década después, de 1436 a 1439, Pedro Tafur (1410–1484) viajó a través de tres continentes ofreciendo servicios diplomáticos a Juan II de Castilla; la visita de Tafur a Caffa quedó plasmada en su relato “Andanças e viajes de Pero Tafur por diversas partes del mundo avidos”. En el mismo año de 1430, una fuente notarial veneciana menciona también un cierto Gonzales de Sevilla (*Gonsalvus de Sybillia*), que fue testigo de la elaboración de un documento notarial en Tana;⁹⁷ esto es otra evidencia de que las personas hispanas podrían penetrar a las zonas más remotas de la Gazaria genovesa, fuera de las murallas de la ciudad de Caffa.

Referente a la estructura de la migración hispana en la región del Mar Negro de la primera mitad del siglo XV, resulta notable la casi toda desaparición de los grupos catalanes y de comerciantes mallorquines, inmigrantes tradicionales o invitados en Caffa durante el siglo XIV: el único catalán que se encuentra en la fuente es un siervo de un patricio genovés, y las personas hispanas restantes son un hombre de iglesia y un militar procedentes de Andalucía.

La dinámica que vemos en 1423 continuó fortaleciéndose después de 1453: la migración hispana a Caffa no es más de manera predominante catalana y valenciana, como lo que solía ser en el siglo XIV. En Caffae Massaria 1461, no hay más referencias a los catalanes u otras personas de la Corona de Aragón, pero sí a otras personas hispanas: dos soldados en Caffa (*socii Caffè*), Juan de Murcia⁹⁸ y Pedro de Sevilla,⁹⁹ un soldado o tal vez otro tipo de empleado que sirven en Soldaia (*provisionatus Soldaie*) maestro Juan *Iberius*,¹⁰⁰ y sin embargo un *socius Caffè* más, Tristán *Spagnolus*¹⁰¹. En los dos últimos casos no se especifica el área de procedencia.

Si tratamos de resumir el material expuesto de anteriormente de manera somera y sacar algunas conclusiones debemos hacer una pregunta: ¿por qué y cómo la estructura de la migración hispana evolucionó y cambió en el curso de los XIII, XIV y XV siglos? Inicialmente, los valencianos fueron los invitados más frecuentes en Caffa; en el siglo XIV fueron acompañados por los catalanes y los mallorquines; la mayoría de ellos eran comerciantes y, a veces, los mercaderes de esclavos.¹⁰² Así, desde el principio fue una migración comercial de empresarios provenientes de la costa mediterránea de España, atraída por el Oriente por el “espejismo de oro”, de dinero fácil, y la avidez para el beneficio. Así, la mayoría de ellos vinieron naturalmente de las tierras litorales de la Corona de Aragón, y era probable que ya antes de venir a Crimea fueran socios comerciales de los genoveses en otro tipo de empresas.

Como los beneficios del comercio a larga distancia con Asia estaban encogiéndose a causa de la crisis de la segunda mitad del siglo XIV, el interés de este tipo de personas hacia Crimea fue disminuyendo, a pesar de que todavía estuvieron interesados en el comercio de esclavos. Ya antes de 1453 apenas nos encontramos mercaderes catalanes o valencianos en Caffa; por el contrario, nos encontramos con personas de otras regiones de España, principalmente del Sur, como clérigos y soldados mercenarios. En el siglo XV no era ya la Corona de Aragón sino Córdoba, Sevilla y Murcia las regiones que tomaron parte en la colonización genovesa. Los recién llegados ya no fueron empresarios

sino militares. Los andaluces no estaban solos en este sentido: los genoveses contrataron franceses, alemanes, polacos y otras personas de la cristiandad latina para servir como soldados de Caffa, lo cual se puede llamar la *internacionalización* de la migración latina a la ciudad y la *internacionalización* de la propia ciudad. La amenaza otomana sin duda contribuyó a esta dinámica pero en el caso de los hispanos esta tendencia se puede remontar mucho antes de la caída de Constantinopla y el cierre de los Estrechos. Este fue un cambio estructural en la migración hispana a Crimea determinado por la compleja situación política de la región del Mar Negro. Al mismo tiempo, no debemos olvidar que la fortuna de los hispanos en la región del Mar Negro casi siempre se asoció a la circulación de personas y la violencia, ya sea una fortuna de un soldado mercenario, que esperaban la aplicación de sus habilidades militares en el extranjero, o de un comerciante de esclavos, que compró los cautivos en el Este y abasteció el mercado español con mano de obra.

Bibliografia

Fuentes inéditas de archivo

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffè massaria ad annum 1381 (MC 1381), 1423 (MC 1423), 1461 (MC 1461).

Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Compera Medii pro centenario Caffè 1428–1429, f. 1r - 207r (fragmentos de MC de 1424–1426).

Archivio di Stato di Venezia, Notarili Testamenti, busta 917, Benedictus de Smeritis.

Arxiu de la Corona d'Aragó'. Cancelleria. processos en foli. lligall 8. f. 2r, lligall 127, num. 20. f. 29v–31r, 34r–36r, 65v–67v.

Arxiu de la Corona d'Aragó'. Cancelleria. reg. 1418. f. 153r-v, reg. 1964. f. 166r, reg. 3113. f. 107v.

Fuentes publicadas

Brătianu, George (1927), Actes des notaires génois de Péra et de Caffa de la fin du treizième siècle (1281–1290), Académie Roumaine, Etudes et Recherches 2, Bucharest, Cultura nationala.

Balard, Michel (1973), Gênes et l'Outre-Mer 1, Les Actes de Caffa du notaire Lamberto di Sambuceto 1289–1290, Paris y La Haye, Mouton&Co.

Duran i Duelt, Daniel (2003), Els catalans i els mallorquins a la mar Negra i a la Tartària, in Els catalans a la Mediterrània oriental a l'Edat mitjana: Jornades Científiques de l'Institut d'Estudis Catalans" 11, Barcelona, Institut d'Estudis Catalans, pp. 191–220.

Duran i Duelt, Daniel (2005). De l'autonomia a la integració: la participació siciliana en el comerç oriental als segles XIV i XV, in La Corona catalanoaragonesa i el seu entorn mediterrani a la Baixa Edat Mitjana, Barcelona, CSIC.

Literatura secundaria

- Agosto, Agostino (1982), Orientamento sulle fonti documentarie dell'Archivio di Stato di Genova per la storia dei Genovesi nella Russia meridionale, in *Cinquant'anni di storiografia italiana e sovietica. Gli insediamenti genovesi nel Mar Nero*, Genoa, pp. 352–379.
- Airaldi, Gabriella (1970), *Genova e Spagna nei secoli XIV e XV: il « Drictus Catalanorum »*, Genoa.
- Ashtor, Eliyahu (1974), The Venetian Supremacy in Levantine Trade: Monopoly or Pre-Colonialism? *“Journal of European Economic History”* 3, pp. 5–53.
- Balard, Michel (1978), *La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle)*, Genova y Roma, École française de Rome.
- Balletto, Laura (1976), Astigiani, Alessandrini e Monferrini a Caffa sulla fine del sec. XIII, *„Rivista di Storia, Arte e Archeologia per le province di Alessandria e Asti“* 85, 171–184.
- Carrère, Claude (1953), Le droit d'ancrage et le mouvement du port de Barcelone au milieu du XVe siècle, *„Estudios de Historia Moderna“* 3, 67–156.
- Carrère, Claude (1967), *Barcelone centre économique à l'époque des difficultés 1380–1462*, Paris.
- Del Treppo, Mario (1976), *Mercanti catalani e l'espansione della Corona d'Aragón nel secolo XV*, Barcelona: Curial.
- Dufourcq, Charles-Emmanuel (1966), *L'Espagne catalane et le Maghrib aux XIIIe et XIVe siècles*, Paris.
- Duran i Duelt, Daniel (2003), Els catalans i els mallorquins a la mar Negra i a la Tartària, in *Els catalans a la Mediterrània oriental a l'Edat mitjana: Jornades Científiques de l'Institut d'Estudis Catalans* 11, Barcelona, Institut d'Estudis Catalans, pp. 191–220.
- Heers, Jacques (1957), Le Royaume de Grenade et la politique marchande de Gênes en Occident, *„Le Moyen Age“* 63, 87–121.
- Karpov, Sergey (1990), *Итальянские морские республики и Южное Причерноморье в XIII–XV вв.: Проблемы торговли*, Moscow.
- Kowalewskij, Maxim (1886), О русских и других православных рабах в Испании, *„Juridicheskij vestnik“* 2, 238–254.
- Kyrris, Costas (1972), John Cantacuzenus, the Genoese, the Venetians and the Catalans (1348–1354), *„Βυζαντινά“* 4, 331–356.
- Lopez, Roberto (1951), Majorcans and Genoese on the North Sea route in the thirteenth century, *„Revue belge de Philologie et d'Histoire“* 29, 1163–1179.
- Manca, Ciro (1966), *Aspetti dell'espansione economica catalano-aragonesa nel Mediterraneo occidentale, Il commercio internazionale del sale*, Milan.

- Muntaner, Ramon (1926), *L'expedicio dels Catalans a Orient*, ed. L. Nicolau d'Olwer, Barcelona.
- Musso, Giangiacomo (1964), *Note d'Archivio sul Banco di San Giorgio*, „Atti della Società Ligure di Storia Patria”, pp. 292–302.
- Musso, Giangiacomo (1964–65), *Note d'archivio sulla „Massaria“ di Caffa*, „Studi Genuensi“ 5, pp. 62–98.
- Pelliot, Paul (1920), *A propos des Coumans*, „Journal Asiatique“ 11, pp. 125–185.
- Ponomarev, Andrey (2000), *Население и территория Каффы по данным массарии – бухгалтерской книги казначейства за 1381–1382 гг.*, „Prichernomorie v Srednie veka“ 4, pp. 317–443.
- Ponomarev, Andrey (2005), *Путеводитель по рукописи массарии Каффы 1374 г. Liber massariae Caffae tempore regiminis egregii viri domini Iulliani de Castro consulis Caffae MCCCLXXIV nunc indicatus et a pluribus mendis purgatus*, „Prichernomorie v Srednie veka“ 6, 43–138.
- Pistarino, Geo (1988), *I Gin dell'Oltremare*, Genova.
- Tanase, Thomas (2010), *Frère Jérôme de Catalogne, premier évêque de Caffa, et l'Orient franciscain*, in *Espaces et réseaux en Méditerranée, VIe–XVIe siècle*, vol. 2, pp. 127–166.
- Verlinden, Charles (1950), *La colonie venitienne de Tana, centre de la traite des esclaves au XVe et au debut du XVIe siecle*, in *Studi in onore di G. Luzzatto*, vol. 2, Milan.
- Verlinden, Charles (1977), *L'esclavage dans l'Europe médiévale*, Vol. 2: *Italie. Colonie italiennes du Levant latin. Empire Byzantin*, Gent, Rijksuniversiteit Gent.

Endnotes

- 1 Evgeny Khvalkov, 'Il Mezzogiorno italiano nella colonizzazione genovese del Mar Nero a Caffa genovese nei secoli XIII–XV (secondo i dati delle *Massariae Caffae*).’ *Archivio Storico Messinese* 96 (2015): 7–11.
- 2 Idem, 'Campania, Puglia e Basilicata nella colonizzazione genovese dell'Oltremare nei secoli XIV – XV: Caffa genovese secondo i dati dei libri contabili.' *Rassegna Storica Salernitana* 65 (2016): 47–52.
- 3 Idem, 'I piemontesi nelle colonie genovesi sul Mar Nero: popolazione del Piemonte a Caffa secondo i dati delle *Massariae Caffae ad annum* del 1423 e del 1461.' *Studi Piemontesi* 45 / 2 (2016 Dec): 623–628.
- 4 Idem, 'Italia settentrionale e centrale nel progetto coloniale genovese sul Mar Nero: gente di Padania e Toscana a Caffa genovese nei secoli XIII–XV secondo i dati delle *Massariae Caffae ad annum* 1423 e 1461.' In *Studi veneziani* 73 (2016): 237–240. Idem, 'Due atti notarili rogati a Tana, colonia veneziana sul Mare di Azov, e alcune considerazioni sull'età dei veneziani che hanno visitato Tana.' *Studi veneziani* 74 (2016): 241–246.

- 5 Idem, 'Evoluzione della struttura della migrazione dei liguri e dei corsi nelle colonie genovesi tra Trecento e Quattrocento.' *Atti della Società Ligure di Storia Patria, Nuova Serie* 57; 131 (2017): 67–79.
- 6 ASG, SG, MC, ad annum 1374, 1381, 1410, 1420-I (containing also the entries of 1441, 1458, and 1470–1471), 1420-II, 1422, 1423, 1424 (containing also the entries of 1420–1421), 1441, 1446-II, 1454, 1455, 1456-I, 1456-II, 1458-I, 1461.
- 7 Herman Van der Wee, "Structural changes in European long-distance trade, and particularly in the re-export from south to north, 1350–1750," *The Rise of Merchant Empires. Long Distance Trade in the Early Modern World 1350–1750*. S. 25.
- 8 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1374, f. 282r.
- 9 Andrey L. Ponomarev, „Территория и население генуэзской Каффы по данным бухгалтерской книги – массарии казначейства за 1381–1382 гг.“ (Territorium und Bevölkerung der Genueser Kaffa nach dem Hauptbuch - die Massaria der Schatzkammer für 1381–1382.), *Prichernomorie v Srednie veka* (Die Schwarzmeerregion im Mittelalter) 4 (2000): S. 356.
- 10 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1381, f. 26v.
- 11 Cecilie Hollberg, *Deutsche in Venedig im späten Mittelalter: eine Untersuchung von Testamenten aus dem 15. Jahrhundert*. Göttingen: V&R Unipress, 2005.
- 12 Wolfgang von Stromer, „Landmacht gegen Seemacht,“ S. 176. J. Müller, „Der Umfang und die Haupttrouten des nürnbergischen Handelsgebietes im Mittelalter,“ *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* (1908): S. 1–38.
- 13 Archivio di Stato di Venezia, Cancelleria Inferior. Busta 132, No. 6, f. IV, No. 4. Archivio di Stato di Venezia, Cancelleria Inferior. Notai, Cart. 231. f. 3. Wolfgang von Stromer, „Landmacht gegen Seemacht,“ *Zeitschrift für Historische Forschung* 22, No. 2 (1995): S. 176. Idem, „Wassernot und Wasserkünste im Bergbau des Mittelalters und der Frühen Neuzeit Montanwirtschaft Mitteleuropas vom 12. bis 17. Jahrhundert,“ *Der Anschnitt, Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau, Beiheft* 2. Bochum: von W. Kroker E. Westermann, 1984: S. 58, 71. B. Doumerc, „La Tana au XVe siècle: comptoir ou colonie?“ *Etat et colonisation au Moyen Age et à la Renaissance*, ed. M. Balard. Lyon: La Manufacture, 1989. S. 257.
- 14 Archivio di Stato di Venezia, Cancelleria Inferior. Busta 231. 3r. Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 750. f. 44v–f. 45r.
- 15 Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 750. f. 21r–21v, *testamentum Alberti teutonici*, 1 Juni, 1436.
- 16 Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 1003; 7.05.1400. ASV, NT. b. 1149, test. 175; 24.05.1457. Siehe auch: Cecilie Hollberg, *Deutsche in Venedig im späten Mittelalter: eine Untersuchung von Testamenten aus dem 15. Jahrhundert*. Göttingen: V&R Unipress, 2005. S. 287–293.
- 17 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1423, 46r, 194r, 248v, 409v, 414v.
- 18 Ibid., 43v.
- 19 Ibid., 34v, 55r, 207r.
- 20 Ibid., 120v.
- 21 Ibid., 34v.
- 22 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 286v.

- 23 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 39v, 174v, 232r, 236r, 241v, 278v, 286v.
- 24 Ibid. 4, 45r, 90v, 131v, 164v, 174r, 176r, 221r, 286r, 395r end / 420v reg, 396r end / 419v reg, 407r end / 408v reg, 410r end / 405v reg.
- 25 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 45r, 71r, 174v, 181r, 181r bis, 249v, 408v end / 407r reg.
- 26 Ibid., 164v.
- 27 Ibid., 251v, 300r.
- 28 Ibid., 45v, 351r.
- 29 Ibid., 44r, 163v, 164v, 175v, 374r, 382r, 410r end / 405v reg.
- 30 Ibid., 100r, 175r, 280r, 287v, 340v, 407r end / 408v reg.
- 31 Ibid., 174r, 232r, 241v, 286r, 408v end / 407r reg.
- 32 Michel Balard, *La Romanie Génoise*. Rom: École française de Rome, 1978. Vol. 2. S. 706–707.
- 33 Тафур, Перо. Странствия и путешествия (Wandern und Reisen), ed. L. C. Maciel Sanchez. Moskau: Indrik, 2006. S. 53–54.
- 34 Régestes des délibérations du Sénat de Venise concernant la Romanie. Vol. 3 (1431–1463). Ed. F. Thiriet. Paris: Mouton & Co., 1961. Doc. 2500, a. 1439, Iun. 30.
- 35 Der venezianische Handel mit Flandern spiegelt sich in den Quellen von 1430 wider. Die Expedition nach Flandern wird erwähnt: Archivio di Stato di Venezia. Notarili testamenti. Busta 750. f. 23r.
- 36 Archivio di Stato di Venezia. Notarili Testamenti. Busta 750, Nicolaus de Varsis. f. 23r.
- 37 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 97v, 139r, 164v, 174v, 178r, 261v, 287r, 408r end / 407v reg, 414r end / 401v reg, 418r end / 397v reg.
- 38 Ibid., 40r, 44r, 62r, 175v, 271r, 350r, 350v, 350v bis, 351v, 353r.
- 39 Ibid., 40r, 40r bis, 45r, 139r, 139r bis, 156r, 163v, 174v, 175r, 286v, 287v, 236r, 240v, 240v bis, 250r, 280v, 371v, 407r end / 408v reg.
- 40 Ibid., 44r, 139r, 163v, 164v, 175v, 254v, 371v, 409v end / 406r reg.
- 41 Michel Balard, *La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle)*. Genova, 1978. P. 265–266. Balard, Gênes et l’Outre-Mer 1. Les Actes de Caffa du notaire Lamberto di Sambuceto 1289–1290. Paris and La Haye: Mouton&Co, 1973, documenti n° 795 e 770.
- 42 Michel Balard, *La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle)*. Genova, 1978. P. 266.
- 43 Sergey Карпов, „Венецианская Тана по актам канцлера Бенедетто Бьянко (1359–1360),“ [Tana vénitienne sur les actes du chancelier Benedetto Bianco (1359–1360)], *Pri Chernomorje v Srednie Veka* 5 (2001): 19.
- 44 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1381, 25r, 103r, 328r.
- 45 Michel Balard, *La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle)*. Genova, 1978. P. 266–267.
- 46 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 44r, 175v, 373r, 373r bis, 373v, 382r, 407v end / 408r reg.
- 47 Ibid., 175v, 407v end / 408r reg et passim.
- 48 Ibid., 373v.
- 49 Ibid., 382r.
- 50 La Baia di Balaklava è così particolare, perché è semi-chiuso e collegato solo in parte con lo spazio aperto del Mar Nero: ha un ingresso strettissimo ed è virtualmente chiusa tra due massicci montuosi proteggendolo dalle tempeste, essendo intorno al 1500 m di lunghezza, 200–400 m di larghezza e 5–35 m di profondità.

- 51 ἔνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν, ὃν πέρι πέτρῃ
 ἡλίθατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν,
 ἀκταὶ δὲ προβλήτες ἐναντία ἀλλήλησιν
 ἐν στόματι προύχουσιν, ἀραιὴ δ' εἵσοδος ἐστίν,
 ἐνθ' οἳ γ' εἴσω πάντες ἔχον νέας ἀμφιέλισσας.
 αἱ μὲν ἄρ' ἔντοσθεν λιμένοιο κόλοιο δέδεντο
 πλησίαι: οὐ μὲν γάρ ποτ' ἀέξετο κῦμά γ' ἐν αὐτῷ,
 οὔτε μέγ' οὔτ' ὀλίγον, λευκὴ δ' ἦν ἀμφὶ γαλήνη.
 (Omero, *Odisea*, X, 87–94).
- 52 Plinius Maior, *Naturalis Historia*, IV, 86.
- 53 Strabo, *Geographica*, VII.
- 54 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1374, f. 256v. Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1386, ff. 6v, 97r, 361r, 374r, 595r–603r. Skrzinska, „Inscriptions latines des colonies génoises en Crimée“, *ASLSP* 56 (1928): 127–129. Notai genovesi in Oltremare: Atti rogati a Caffa e a Licostomo, sec. XIV; Giovanna Balbi, Silvana Raiteri. Genoa, Bordighera: Istituto internazionale di studi liguri, 1973, p. 112. Airaldi, *Colonie genovesi nel mar Nero*, 9–12. [Yacobson, Anatolij L.] Якобсон, А. Л. *Средневековый Крым. Очерки истории и культуры материальной культуры*. [Crimea medievale. Saggi sulla storia e la storia della cultura materiale] (Mosca e Leningrad, 1964), p. 216.
- 55 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1386.
- 56 Ibid., f. 4v.
- 57 La raison étant que le clergé vénitien était effectivement une partie de la machine administrative de la République de Saint-Marc peu dépendante de Rome, tandis qu'à Gênes l'Eglise était totalement sous le contrôle papal, alors que les notaires devaient être des laïques pour éviter la dépendance avec la curie romaine.
- 58 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1423, 4r, 41r.
- 59 Balard, Michel. La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle). Atti della Società Ligure di Storia Patria 18 (92) / Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 235. Gênes et Rome: École française de Rome, 1978. P. 243.
- 60 Balard, Michel. La Romanie Génoise (XIIe – début de XVe siècle). Atti della Società Ligure di Storia Patria 18 (92) / Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 235. Gênes et Rome: École française de Rome, 1978. P. 266.
- 61 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1423, 124r, 150r.
- 62 Ibid., 45r, 92v, 136r, 210r, 210r bis, 245r, 273r, 276r, 288v.
- 63 Ibid., 44r, 104v, 126r, 445r, 326v, 337v.
- 64 Ibid., 194r, 198r, 248v, 413r, 414v.
- 65 Archivio di Stato di Genova. San Giorgio. Sala 34. N 590. Caffae massaria ad annum 1461, 174v, 251r, 286v, 408v fin (numérotation arrière de la fin du livre) / 407r reg (numérotation régulière depuis le début du livre).
- 66 Ibid., 164v, 174v, 270v, 287r.
- 67 Ibid., 44r, 164v, 176r, 377v, 382r, 410r fin / 405v reg.
- 68 Ibid., 71r, 73v, 155v, 156r, 174v, 178v, 253v, 286v, 408v fin / 407r reg, 412v fin / 403r reg, 418r fin / 397v reg.
- 69 Ibid., 112r, 139r, 174v, 178v, 181v, 181v bis, 181v tris, 246v, 247r, 286v, 412v fin / 403r reg, 418r fin / 397v reg.
- 70 Ibid., 40v, 175r, 271v, 287r.

- 71 Ibid., 139r, 139r bis, 139r tris, 155v, 174v, 178r, 252v, 253r, 260r, 408v fin / 407r reg, 414r fin / 401v reg, 418r fin / 397v reg. Pour l'expédition des Bourguignons en 1445 voir : Karpov, S. P. Une ramification inattendue : les Bourguignons en mer Noire au XVe siècle. In: Coloniser au moyen âge / Sous la direction de Michel Balard & Alain Ducellier. Paris: Colin, 1995, p. 186–189.
- 72 Lopez 1951, pp. 1163–1179; Pelliot 1920, pp. 125–185; Duran Duelt 2003, pp. 191–220. Véase también: Muntaner 1926; Manca 1966 ; Carrère, 1953, 67–156 ; Carrère 1967; Kyrris 1972, pp. 331–356; Del Treppo 1976.
- 73 Karpov 1990, pp. 9–10. Ponomarev 2000, pp. 319–320.
- 74 Archivio di Stato di Genova, San Giorgio, Massaria Caffae, ad annum 1374, 1381, 1410, 1420-I (que contiene también las entradas de 1441, 1458, y 1470–1471), 1420-II, 1422, 1423, 1424 (que contiene también las entradas de 1420–1421), 1441, 1446-II, 1454, 1455, 1456-I, 1456-II, 1458-I, 1461. Véase también: Musso 1964–65, pp. 62–98; Musso 1964, pp. 292–302; Balard 1978; Agosto 1982, pp. 352–379; Pistarino 1988, 42–43; Ponomarev 2000, 317–443; Ponomarev 2005, pp. 43–138.
- 75 Archivio di Stato di Genova, San Giorgio, Massaria Caffae 1386 (que contiene también las entradas de 1387). ASG, SG, Compera Medii pro centenario Caffae 1428–1429, f. 1r - 207 r (fragmentos de MC de 1424–1426).
- 76 Balard 1978, p. 243.
- 77 Balard 1973, No 300, p. 575.
- 78 Balletto 1976, 173.
- 79 Duran i Duelt 2003, 194–195. Véase también: Muntaner 1926; Manca, 1966; Dufourcq 1966; Kyrris 1972, pp. 331–356; Del Treppo 1976.
- 80 Brătianu 1927, pp. 257–258, 345 (reg. 335); Balard 1973, No. 275, 333; Balard 1978, vol. 1, pp. 264–269; Verlinden 1950, pp. 1–25; Verlinden 1977, vol. 2, p. 930. Ashtor 1974, pp. 6–8, 10; Duran i Duelt 2003, pp. 196–197.
- 81 Tanase 2010, pp. 127–166.
- 82 *Arxiu de la Corona d'Aragó* almacena un número de documentos que atestiguan la presencia catalna en la zona del Mar Negro en el transcurso del siglo XIV. La mayoría de estos documentos fueron publicados en: Duran i Duelt 2005. Aquí doy la referencia a la fuente de archivo con un número con el que Duran i Duelt publicó entre paréntesis: *Arxiu de la Corona d'Aragó*. Cancelleria. processos en foli. lligall 8. f. 2r (No. 1), lligall 127, num. 20. f. 29v–31r, 34r–36r, 65v–67v (No. 9). *Arxiu de la Corona d'Aragó*. Cancelleria. reg. 1418. f. 153r–v (No. 3), reg. 1964. f. 166r (No. 12), reg. 3113. f. 107v (No. 13).
- 83 Balard 1978, p. 266.
- 84 Verlinden 1977, p. 347.
- 85 Maxim Kovalevsky (1851–1916) fue un profesor de Historia del Derecho en la Universidad de San Petersburgo. Junto con el derecho y la historia del derecho, su círculo de intereses académicos se extendió a otros campos como la sociología, la historia económica y social, y la historia de las instituciones. Durante su estancia en el extranjero entabló amistad con Karl Marx y Friedrich Engels. Al volver a Rusia se involucró en la vida política solidarizándose con el ala liberal. En 1906 se convirtió en uno de los miembros fundadores del Partido Progresista. Fue elegido por la Academia de las Ciencias y las Universidades al parlamento ruso recién formado Duma Estatal (hasta la disolución en 1907), y al Consejo de Estado. En 1912 fue nominado para un premio Nobel de la Paz.
- 86 MC 1374, 81v, 161v, 255v, 256v, 257v, 326r, 339v, 340r *et passim*.
- 87 MC 1374, 90r, 296v.
- 88 MC 1374, 326r, 354(1).
- 89 MC 1374, 338v.
- 90 Ponomarev 2000, p. 356.

-
- 91 Balard 1978, pp. 266–267. Sobre la última persona de Galicia véase: MC 1381, 96r.
92 MC 1387, 143v.
93 Heers 1957, pp. 87–121; Airaldi 1970; Balard (1978), p. 267.
94 MC 1423, 42r, 117v.
95 MC 1423, 194r, 401v, 403v.
96 MC 1423, 95r, 415v, 428v, 436r–v.
97 ASV, NT, Ch. 917, 5–6.
98 MC 1461, 42r, 174r, 227v, 286r.
99 MC 1461, 61v, 71r, 174r, 226v, 286r.
100 MC 1461, 340v.
101 MC 1461, 43r, 175r, 276v, 287v, 236r, 407r end / 408v reg.
102 Véase: Kowalewskij 1886, pp. 238–254.